

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

8.6.1798 (Nr. 69)

Carlbrüder

Zeitung

Freytags

den 8 Juny.

7

9 8.



Mit Hochfürstlich • Marggräflich • Badischem gnädigsten Privilegio

Friedenskongress in Rastatt

Rastatt, vom 2 Juny.

Gestern hat sich Hr. Graf von Kobenzel wieder nach Selz begeben, von wo er gegen 7 Uhr des Abends zurückgekommen ist, worauf er sogleich einen Eilboten nach Wien geschickt hat. Man glaubt, daß er morgen wieder nach Selz gehen und sich 7 bis 8 Tage daselbst aufhalten werde. Ein großer Theil seiner Dienerschaft befindet sich bereits zu Selz und ist mit Einrichtung einer Wohnung für ihn beschäftigt. Als Hr. Graf von Kobenzel das erste Mal in Selz ankam, waren die daselbst befindlichen französischen Truppen ausgerückt und eine Abtheilung Jäger zu Pferd ritt vor und nach dem Wagen des Ministers. Das nemliche wurde bey seiner Abreise beobachtet. — Jean de Brie ist noch nicht hier angekommen. — Der kürzlich von hier abgegangne hessisch-sächsische Gesandte, Baron von Watz, hat, wie es heißt, den Auftrag, nach Berlin zu gehen, welche Stadt allen Anzeigen nach in kurzem der Mittelpunkt höchst wichtiger Unterhandlungen werden dürfte.

Rastatt, vom 7 Juny.

Der Herr Graf von Kobenzel wurde letztern Sonntag von dem Minister Francois zu Selz auf eine sehr ausgezeichnete Art empfangen. Eine militärische Eskorte empfing ihn beim Aussteigen am Ufer und der Donner der Kanonen sollte seine Ankunft verkündigen, welches aber der Herr Graf ablehnte. Der Minister Francois hat, da er Selz nicht verlassen darf, einige der in Rastatt befindlichen Herren Gesandten zu sich eingeladen und bis nächsten Freytag werden der Herr Graf von Metternich, der Freyherr von Albiny, die Herren Grafen von Löden, von Lehrbach, von Marowitzki, von Reden und andere bey ihm speisen. Herr Graf von Kobenzel hat sich nun ein Haus in Selz, nahe bey der Wohnung des französischen Ministers, gemiethet und wird sich einige Zeit daselbst aufhalten; auch scheinen die dortigen Unterhandlungen sehr beschleunigt zu werden. Wenn aber französische Blätter sagen, daß die französische Minister zu Rastatt auf das letzte Conclufum der h. a. Reichsdeputation vor Abschluß der Negotiation in Selz keine Antwort erteilen würden, so ist dieß wohl eine sehr gewagte Vermuthung. Ganz unrichtig ist es, was mehrere öffentliche Blätter behaupten, daß auch die Königl. Preussische Gesandtschaft in Selz unterhandeln werde.

Der hiesig bestimmte französische Minister Jean-Dedry wird seine Gattinn mitbringen.

Die helvetische Legislatur hat die in der helvetischen Republik liegenden zu den deutschen Besizungen des Maltheiser-Oberens gehörigen Commenthuren zu sequestriren Befehl gegeben.

Zaag, vom 26 May. In dieser Woche zeigte sich auf unsrer Küste vor der Insel Balcheren eine englische Escadre von 12 Schiffen. Da aber die Truppen zu den Batterien eilten, entfernten sie sich wieder, ohne etwas zu versuchen. Wir waren also glücklicher als die Stadt Opende, welche zu Wasser

und zu Land sehr lebhaft bombardirt und stark beschädigt worden ist.

Brüssel, vom 28 May. Es bestätigt sich, daß die Engländer den 22ten dieß nochmals angefangen haben, Ostende zu bombardiren; dieses Bombardement dauerte aber nur einige Stunden und endigte sich in Folge einer Uebereinkunft, die den 22ten Nachmittags geschlossen worden ist. Die Zahl der in die Stadt geworfenen Bomben belauft sich auf ohngefähr 720, wovon die meisten 120 und 90pfündig waren. Die neuesten Nachrichten versichern, daß die englische Eskadre unsre Küste völlig verlassen habe. Die Besatzung von Ostende ist gegenwärtig sehr zahlreich und die ganze Küste wird stark mit Truppen besetzt. Einige Personen, die bey dem Angriff der Engländer Freude äußerten, sind arretirt worden. Die Schloß von Snylens ist sehr übel zugerichtet und es kostet viel Zeit und große Summen, sie wieder herzustellen. Man hat bereits mit diesen Arbeiten angefangen; an den Orten, die am meisten gelitten haben, hat man einhweilen mit Steinen oder Erde gefüllte Schiffe versenkt, um einer allgemeinen Ueberschwemmung vorzubeugen.

Wien, vom 28 May. Der Kapitain Pascha ist, wie man erfährt, mit 30,000 Mann asiatischer Truppen in der Gegend von Widdin angekommen. Pascha wand Oglm, von dessen Annäherung unterrichtet, hat seitdem einen Theil des Terrain, das er vorwärts Widdin besetzt hielt, verlassen und eine mehr concentrirte Stellung genommen; man sagt selbst, daß er die Truppen, die nach seinen letzten Siegen bis in die Wallachen vorgedrungen waren, zurückgezogen und sich darauf eingerichtet habe, das linke Donauufer, Widdin gegenüber, zu besetzen. Der Kapitain Pascha hat sogleich nach seiner Ankunft alle Paschas und andere Anführer der verschiedenen europäischen Korps versammeln lassen und sie ermahnt, die Ehre der Pforte zu behaupten, unter der Drohung, daß diejenigen auf der Stelle auf das strengste bestraft werden sollten, welche nicht ihre Pflicht thun würden. — In Bosnien und Servien herrscht eine pestartige Krankheit; arische Regierung hat daher einen Kordon an der Sau und Donau ziehen lassen, um alle Gemeinschaft mit diesen Provinzen zu verhindern. Alle Reisende müssen sich einer Quarantaine von 42 Tagen unterwerfen, ehe sie das kais. Gebiet betreten dürfen.

Regensburg, vom 30 May. Der hiesige französische Gesandte Bacher, welcher bis hie in einem Gasthof logierte, hat sich nun eine eigne Wohnung geweiht und Meubles zur Einrichtung derselben angekauft, so daß er so bald an keine Unterbrechung seines hiesigen Aufenthalts mehr zu denken scheint. Den 23. d. hat er dem Churmainzischen Herrn Gesandten ein von dem Minister der auswärtigen Geschäfte zu

Paris erhaltenes Schreiben zugestellt, worinn er angewiesen wird, hier den Wunsch seiner Regierung zu erkennen zu geben, daß die allirten und neutralen Mächte Gelehrte nach Paris senden mögten, um über die Vollendung der bereits angefangnen Arbeiten wegen eines auf festen Grundsätzen beruhenden neuen Raases und Gewichts sich zu vereinigen. Der Churmainzische Herr Gesandte hat in der Rathsvorlesung den 25. d. eine Abschrift dieses Schreibens vorgezeigt und seitdem auch einen Abdruck desselben veranstaltet.

Mainz, vom 2 Juny. Unterm 27. May hat Regierungskommissair Kudler zu Mainz eine Verordnung in Betreff des öffentlichen Gottesdiensts erlassen. Die Ceremonien aller Art von Gottesdienst, ausserhalb der Kirchen, oder den zu ihrer Ausübung gewählten Gebäuden, werden dadurch bey einer Geldstrafe, die nicht über 500 und nicht unter 100 Pf. betragen darf, sodann bey Einkerkelungsstrafe von wenigstens einem Monat und von höchstens 2 Jahren, im Fall einer wiederholten Verletzung aber bey 10jähriger Gefängnißstrafe, verboten und Niemand darf bey Vermeidung der nämlichen Strafen öffentlich in den Kleidungen, Ornaten oder Trachten erscheinen, welche den Religionsgewohnheiten gewidmet sind, alles in Gemäßheit der Gesetze der französischen Republic vom 17. Vendemiaire 4. (7. Oct. 1795.) — Die Festung Mainz ist nun in dem vollkommensten Vertheidigungsstand. 600 Kanonen sind aufgeführt und ein großer Vorrath von Munition ist daselbst zusammengebracht worden. — Den 29ten May ist das Fest der Dankbarkeit zu Mainz, so wie in ganz Frankreich, mit vieler Feyerlichkeit begangen worden.

Mannheim, vom 5 Juny. Die hiesige Rheinüberfaher hat seit einiger Zeit mancherley Hindernisse und Schwierigkeiten von französischer Seite erfahren. Es scheint nun festgesetzt zu seyn, daß alle jenzeitige Bewohner, die sich auf das rechte Rheinufer begeben wollen, mit Pässen von der Departementsverwaltung zu Mainz und diejenigen, welche von dem rechten auf das linke Rheinufer gehen wollen, mit Pässen von hier aus versehen seyn müssen, welche letztere auch bey der Rückreise hinreichend sind.

Frankreich.

Paris, vom 31 May. Jan de Brle hat bis hie seine Entlassung als Mitglied des Raths der 500 noch nicht gegeben. Man versichert, sehr ein Journal hinzu, daß seine Instruktionen für seine neue Sendung so geartet sind, daß sie zu einer Vereinigung der verschiedenen Meinungen auf dem Kongress führen können, daß die deutsche Konstitution erhalten werden wird und selbst die geistlichen Kurfürsten Ursache zur Zufriedenheit mit den Gesinnungen des französischen Direktoriums haben werden, als welches entschlossen ist, Aufopferungen für den Frieden zu machen.

Paris, vom 1 Juny. Das Direktorium hatte den General Bernadotte zum Bevollmächtigten Minister bey der batavischen Republik ernannt, Bernadotte hat aber diesen Posten ausgeschlagen und es scheint, er wüßte lieber wieder als General angestellt zu werden. In einem, im Redakt. abgedruckten Schreiben des General Bernadotte an das Direktorium vom 29ten May, heißt es unter andern: „Ich danke Ihnen, S. Direktoren, für die Billigung meines militärischen und politischen Betragens. Alles, was auf dieses letzte Bezug hat, hat einigen Reiz für mich wegen der Irrthümer, in die mehrere Journale über diesen Gegenstand verfallen sind. Es ist mir angenehm zu glauben, daß die Zeit nicht mehr entfernt ist, wo die Politik der Regierung erlauben wird, das französische Volk von der genauen Wahrheit dieses Vorfalles zu unterrichten.“ — Es ist sicher, daß unser bisheriger Minister in Batavien, Karl Delacroix, durch einen Beschluß des Direktoriums, zum Minister in Wien ernannt worden ist. Da aber dieser Beschluß nicht bekannt gemacht wurde, so glaubt man, Delacroix werde eine andre Bestimmung erhalten. — Durch 2 Direktorialbeschlüsse vom 30ten dieß, ist S. Robert, bisheriger Gesandter der Republik bey den Hansestädten, zum bevollmächtigten Minister bey der batavischen Republik und S. Marragon, Exrepräsentant, zum bevollmächtigten Minister bey den Hansestädten ernannt worden. — Mengaud und Mangourit sind aus der Schweiz zurückberufen. Das Direktorium hat aber den Minister der auswärtigen Verhältnisse beauftragt, sie anderswo anzustellen. — Man hofft, daß der Minister Talleyrand Perigord seine Stelle behalten werde. — Truguet ist aus Madrid hier angekommen. — Die von Toulon ausgelaufne Flotte besteht aus 13 Linien Schiffen, 7 Fregatten, 8 Schaluppen, 5 Bricks, 8 Kanonierschiffen, 2 Flutes, und 141 Transportschiffen, auf denen sich 21000 Mann befinden. Die Flotte ist mit Lebensmitteln aller Art versehen. Viele Gelehrte und Künstler haben sich auf derselben eingeschiffet. Mit ihr werden sich nun noch die zu Genua und Civita Vecchia ausgerüsteten Flotten vereinigen, wovon jene 10 bis 12 tausend, diese 8 bis 10000 Mann Truppen an Bord hat. Die gesammte eingeschiffte Armee besteht demnach aus ungefähr 43000 Mann, die 5 Divisionen bilden, welche von dem General Desaix, Kleber, Menard, Regnier und Baragney d'Hilliers kommandirt werden. — Man versichert nun mit Gewisheit, diese Flotte werde die Meerenge von Gibraltar nicht passiren. Ihre Bestimmung ist aber immer ein Geheimniß, einige behaupten, diese werde ins schwarze Meer segeln, um die Russen zu bekriegen und die Krimm zu erobern. — Ein gestern aus Toulon hier angekommener Courier hat dem Direktorium Depeschen von Buonaparte vom

23ten May überbracht. Alle Schiffe waren an diesem Tag im mittelländischen Meer vereinigt. — Buonapartes Gattinn ist nach Viza gereist, um die dortigen Bäder zu gebrauchen. — Man arbeitet in Toulon mit der größten Thätigkeit an Ausrüstungen einer neuen Flotte. — Zwey französische Fregatten haben Madras in Ostindien bombardirt und sich mehrerer englischer Schiffe bemächtigt.

Großbritannien.

Londen vom 22 May. Wenn der Krieg zwischen Frankreich und den vereinigten Nordamerikanischen Staaten angehen sollte, so würde unser Handel und unsere Kriegsflotte den wichtigsten Vortheil davon ziehen, weil in diesem Fall die Amerikaner ihre Kaufmannschiffe in Kriegsschiffe verwandeln würden, um dadurch die Franzosen und ihre Allirten abzuhalten, die Westindische Inseln mit Lebensmitteln zu versehen. Auch würde sich die Amerikanische Flotte mit der unsrigen gegen den gemeinsamen Feind vereinigen, wodurch wir einen grossen Theil unserer Macht aus Westindien ziehen; und solchen zur Vertheidigung unsers Vaterlands gebrauchen. Durch einen Krieg mit Frankreich würde den Nordamerikanern Louisiana und Florida in die Hände fallen. — Nach Briefen aus Harwich hat man Ursache zu glauben, daß der vorgehabte Angriff auf Bliessingen, durch Schiffer, die einen Contrebandehandel mit dieser Stadt trieben und unter neutralen Flaggen segeln, verrathen worden sey. In Bliessingen war alles in der größten Bestürzung, 30 kleine Schiffe segelten mit Gütern, Passagiers nebst vielen Familien mit ihren Meubles nach Ostende. — Wir befürchten, die Expedition möge unglücklich ablaufen, indem nach dem Auslaufen der Flotte ein heftiger Gegenwind wehte, wodurch der Feind Zeit gewann, sich in den besten Vertheidigungsstand zu setzen. Ein Schiff mit einigen Einwohnern von Bliessingen ist weggenommen und nach Dover gebracht worden.

Italien.

Perugia, vom 15 May. Seit einigen Tagen kamen über 1000 Franzosen mit vieler Kavallerie, Kanonen, Bomben und andern Kriegsgeräthchaften hieher und marschirten gegen die Stadt Castello, wohin der Brigadengeneral Ballet vorausgegangen war. Die Franzosen wollten die Stadt Castello blockiren und bombardiren, weil sich die Insurgenten darin verschanzt hatten. Da aber die Rebellen sich nicht zu halten getrauten, so steckten sie die franz. Fahne aus und luden die Truppen ein, in die Stadt zu marschiren. Diese zogen ohne alles Mißtrauen ein und theilten sich in 3 Kolonnen. Als sie von Innen die Thore besetzen wollten, gaben einige Insurgenten durch 3 Kanonenschüsse ein Signal, worauf ihre Anhänger über die Franzosen herfielen und eine Menge nieder machten. Diese ergriffen die Flucht und vereinigten sich mit ih-

ren Waffenbrüdern auf dem Berg St. Maria. Von hier aus rückten sie gegen die Stadt an, eroberten sie, plünderten sie aus, zerstörten sie und ließen nichts als die Mauern stehen. Hierauf marschirten sie zurück nach Perugia und zogen nach Civitavecchia, um sich von da nach Toulon einzuschiffen. General Ballet verfolgt nun die Insurgenten mit seinem Korps auf allen Seiten. Da sie Niene machten, sich auf ihrer Flucht in das Großherzogthum Toskana zu werfen, so hat der Großherzog auf der Gränze einen Kordon von 1000 Dragonern ziehen lassen, die Niemand durchlassen. Heute sind hier 3 gefangne Anführer der Rebellen erschossen worden. (Ueber das traurige Schicksal der Stadt Castello gehen auch noch folgende Berichte ein:)

Bologna, vom 17 May. Da sich die Stadt Perugia nicht an die Insurgenten ergeben wollte, so wurde sie von denselben förmlich belagert. Bald aber eilte ein Korps Franzosen und Polen der bedrängten Stadt zu Hilfe und zwang die Rebellen, die Belagerung aufzuheben. Von hier aus zog ein Korps Franzosen und Perugianer, ungefähr 600 Mann stark, nach Castello, wo sich die Insurgenten festgesetzt hatten. Man ließ die Franzosen ungehindert in die Stadt, allein nur 25 Mann kamen wieder zurück, denn die übrigen wurden alle von den Insurgenten in der Stadt massakirt. Der franz. General ließ sogleich 1500 Polen von Terni und 2000 Franzosen von Rom kommen, diese vereinigten sich mit den in Perugia befindlichen Truppen, zogen in 3 Kolonnen nach Castello und überfielen die Insurgenten mit solchem Ungestüm, daß sie in Verwirrung die Flucht ergriffen und die Stadt verließen. Die Franzosen plünderten die Stadt und setzten sie in Brand.

Genua, vom 18 May. Gestern wurden die in unsern Häfen zurückgekommenen französischen Truppen abermals auf 60 Transportschiffen eingeschiffet, auch die Generale Baraguay, Murat und Bial glengen an Bord derselben. Diese Transportschiffe segeln vor der Hand nach Toulon, um dort mit der Kriegesflotte auf die noch immer geheimnißvolle Unternehmung auszulassen.

Venedig, vom 26 May. In der Triester Zeitung vom 18. d. ließt man folgendes Schreiben aus Wien vom 9. May. „Hier haben Sie die Nachricht eines sichern und vortheilhaften Friedens. Er ist sicher und dauerhaft, denn gestern reiste Graf Ludwig von Kobenzel nach Rastatt, um bloß der Formalität wegen das festgesetzte und schon unterzeichnete Ultimatum, worüber die nordischen und deutschen Mächte bereits einig sind, dahin zu überbringen; in Kurzem wird er wieder hieher zurückkommen. Der Friede ist auch vortheilhaft, weil der Kaiser mehrere Provinzen von

einem solchen Umfang erhalten wird, daß sie den Verlust der Niederlande weit übersteigen und die österreichischen Staaten vortreflich arrondiren.

Venedig vom 28 May. Vor einigen Wochen veranstaltete der hiesige Adel und die Bürgerschaft ein Fest, wozu die vornehmsten Civilbeamten, und das ganze Offizierskorps der Besatzung eingeladen wurden. Die Gäste fanden zu ihrer nicht geringen Bewunderung einen großen Saal nur schwach und düster beleuchtet. Dann stieg, als die Gesellschaft versammelt war, ein Löwe aus einer Höhlung des Bodens empor. Nach 5 Minuten gieng die Sonne auf, und vergoldete den Saal und plötzlich stürzte ein Adler von der Decke desselben herunter, und zwang den Löwen in seine Höle zurückzulehren. Die Ueberraschung wirkte erlaunend auf alle Anwesende, es ertönte die angenehmste Musik, und die Luft erschallte von dem Ausruf: Es lebe Franz! der Zweitel es lebe Maria Theresia! Der übrige Theil der Nacht war der Freude über die glückliche Vereinigung des Staats von Venedig mit der österreichischen Monarchie gewidmet.

Rußland.

Petersburg vom 11 May. Von der großen Erwartung, welche hier verankaltet wird, scheint der beträchtliche Theil zur Disposition Englands bestimmt zu seyn, der übrige Theil soll die Handlung in der Nordsee beschützen. Unser Kaiser hat dem Papst einen Besuchsort in seinen Staaten angeboten, wenn er keinen andern in den Ländern der Katholischen finden könnte. Auch dem päpstlichen Nuntius Vitta, der sich hier befindet, hat er eine anständige Verforgung gegeben, nachdem dessen fernere Glücksaussichten durch den franz. Einfall in Rom gänzlich zernichtet worden. Eben so hat er alle diejenigen mit Gnadenbezeugungen und Wohlthaten überhäuft, die sich im Gefolge des verstorbenen Königs von Pohlen befanden, oder von selbstigem Pensionen erhielten.

Vermischte Nachrichten.

Koblenzer Nachrichten vom 26 May zu Folge hat der Kommandant von Ehrenbreitstein dem fränkischen Blockadekommandanten erklärt, er würde nicht nur auf alle vorbeifahrende Schiffe, sondern überhaupt auf alles, so weit seine Kanonen reichen, feuern lassen, wenn die Blokade nicht aufgehoben würde.

Aus zuverlässiger Quelle ist die Nachricht zukommen, daß die neu anbeschlossenen Arbeiten an den Ulmer Festungswerken keine andere Absicht haben, als Wiederherstellung desjenigen, was die Witterung daran verderben haben kann, wozu ein Theil der Ulmer Garnison verwendet wird.

Den 23ten v. M. sind die 1500 englische Kriegsgefangene von Ostende zu Lille eingetroffen, worunter sich 100 Offiziere und ein General befindet,